

GARTENZONE

Frontalangriff der ÖVP auf die Grünen

ÖVP wöhnt die Grünen in Sachen Gartenzonen als „Geburtshelfer für mehr Verbauung“. Wimmer: „Das ist Grün-Bashing.“

VON CHRISTOPH HORNSTEIN

KLOSTERNEUBURG Man schrieb das Jahr 2018 als die Stadtgemeinde den Ruf Klosterneuburgs als „Gartenstadt“ Rechnung trug und zum Schutz ihrer, innerhalb der Häuserzeilen liegenden Gärten die sogenannten „Gartenzonen“ etablierte. Dass dieser mutige Schritt der Flächenwidmungsänderung nicht ohne Protest der Grundstückseigentümer – die als Gartenzonen umgewidmeten Flächen verloren den Status der Bebauung und erfuhren daher, eine nicht unbeachtliche Wertminderung – abging, versteht sich von selbst. In dem angeschlossenen Auflageverfahren zur Änderung der Flächenwidmung brachte auch der Eigentümer eines zwischen der Franz Rumplerstraße und der Agnesstraße liegenden lang gezogenen Grundstücks, Peter Komolka, Protest ein. Mit Einführung der Gartenzone würde sich die bebaubare Fläche des Grundstücks nämlich von 1.148 Quadratmetern auf 688 reduzieren. In einer Stellungnahme wurde damals von den Klosterneuburger Grünen für den Grundeigentümer agitiert. (Siehe Infobox).

In den letzten Tagen wurde vom Grundstückseigentümer nun eine neue Einteilung der Grundstücksgrenzen an die Gemeinde gemeldet. In einer Pressemeldung der Klosterneuburger ÖVP wurde dies der NÖN mitgeteilt. „Dass dadurch ein bestehender Garten zu teurem Wohngebiet wird, ist nicht

ausgeschlossen“, ist in der Pressemeldung zu lesen. Und weiter: „Die Volkspartei wollte für diese Liegenschaft eine Gartenzone einrichten, um die Bebauung einzuschränken. Die Fraktion der Grünen positionierten sich öffentlich für den Grundbesitzer und somit für dessen möglichen Profit. Sie verlangten in ihrer damaligen Stellungnahme Sondergespräche.“ Dies sei umso beachtlicher, als dies explizit nur für diese Adresse geschah und keine andere Gartenzone in der Auflage betraf. Weiters wären gezielte Gegenpositionen zur Gartenzone an dieser Stelle eingebracht und das Vorhaben im offensichtlichen Sinne der Grünen nicht umgesetzt worden. „Nachdem sich die Grünen gerne als Naturerhalter gerieren,

„Die Volkspartei erwartet, dass der Grüne Edtmayer, den ‚Grünen Stall‘ ausmistet und die Sache klärt.“

PRESSEAUSSENDUNG DER VOLKSPARTEI KLOSTERNEUBURG

ist deren Haltung, umso verdächtiger“, so weiter in der Presseaussendung.

Die ÖVP plane nun, in der nächsten Gemeinderatssitzung diesbezüglich einen Antrag zur Untersuchung der Hintergründe der damaligen Vorgänge

einzubringen. „Wir wollen wissen, inwiefern die Grünen die Geburtshelfer für mehr Verbauung waren, und welcher Austausch zwischen dem Fraktionschef der Grünen, Stadtrat Josef Wimmer und den Immobilienbesitzern wirklich stattfand“. Dieser Antrag wird im Ausschuss für Stadtplanung zu behandeln sein, der brisanter Weise vom Grünen Johannes Edtmayer geführt wird. Nachdem dieser 2018 dieser Partei nicht angehörte, erwartet die Volkspartei, dass er, wenn nötig, „den ‚Grünen Stall‘ ausmistet und die Sache klärt.“ Das Interesse der Volkspartei sei, eine politische Aufklärung und die Offenlegung der Doppelbödigkeit der Haltung der Grünen in Klosterneuburg. Wir wollen Vertrauen in die Führung der Stadtplanung durch die Grünen

bekommen und das könne nur gelingen, wenn Missverständnisse wie dieser Fall oder jüngst die unklare Position zum Projekt Weilguni, geklärt seien. Im Sinne der Klosterneuburger Bevölkerung fordere die ÖVP daher Transparenz und die Offenlegung der damaligen Abläufe: „Unsere Hand bleibt, auch nach allen erlebten Anwürfen der Grünen und insbesondere von Stadtrat Wimmer, weiter zur Zusammenarbeit ausgestreckt.“

Stadtrat Sepp Wimmer gibt sich in seiner Entgegnung vorerst milde: „Die ÖVP ist offensichtlich in der Sache schlecht informiert, aber wir sehen es ihr nach.“ Der Grundstückbesitzer sei damals mit der Bitte an die Grünen herangetreten, bei der Erlassung einer Gartenzone die Einteilung so zu erlassen, dass sie verhältnismäßig sei. Dieser Vorschlag sei, wie in der Grünen offiziellen Stellungnahme formuliert, ersichtlich (Siehe Infobox). „Die Zielsetzung, eine Gartenzone einzuziehen, wurde von uns Grünen ganz klar weiter betrieben“, so Wimmer weiter, „wir Grünen wollen die Schaffung oder den Erhalt von Grünflächen aber in erster Linie im Einvernehmen mit der Bevölkerung lösen.“ Damals sei durch den NÖN Bericht vom 24. Mai 2018 die Information gekommen, dass man mit einer Teilung trotz Gartenzone, die Bebauungsdichte erhöhen kön-

i Stellungnahme der Grünen

Zitat aus der Stellungnahme der Grünen von Mai 2018 zum öffentlichen Auflageverfahren:

„Änderungspunkt 29 – Franz Rumpler Straße
Die vorgeschlagenen Änderungen bedingen offenkundig massive Eingriffe für die Bebaubarkeit eines einzelnen Grundstückes (191/1). Die bebaubare Fläche soll nach Auskunft der Stadtplanung an den Betroffenen von 1.148 m²

auf 688 m² reduziert werden ...

Die Abteilung Stadtplanung sollte noch im Rahmen des Auflageverfahrens in eine intensive Kommunikation und Beratung mit dem Grundstückseigentümer treten, um bei der Erreichung der Zielsetzung der Bebauungsplanänderung (Gartenzonen) gleichzeitig eine größtmögliche Wahrung der Eigentümerinteressen zu gewährleisten.“

ne. „Damit wäre es sogar möglich gewesen, dass nach Einziehung der Gartenzone auf dem Grundstück mehr gebaut werden hätte können“, so Wimmer.

Es wäre am 12. Juni 2018 im Planungsschuss einstimmig

„Was die ÖVP und ihr offensichtliches „Grün-Bashing“ betrifft, sollte sie sich zukünftig sachlich etwas besser vorbereiten.“

SEPP WIMMER
Fraktionschef der Grünen

(ÖVP, GRÜNE, SPÖ, NEOS) entschieden worden, dass der Punkt nicht beschlossen und einer nochmaligen Überprüfung unterzogen wird. Eine Neubehandlung durch den Ausschuss würde im Zuge ei-

nes neuen Änderungsverfahrens erfolgen. Wimmer: „Da nun der Eigentümer eine Neueinteilung der Grundstücksgrenzen beantragt hat, ist neuerlich ein Änderungsverfahren einzuleiten und nochmalig im Planungsausschuss zu prüfen. Wir Grünen werden wie immer die Grünrauminteressen in den Vordergrund unserer Entscheidungen stellen.“

Und Wimmer abschließend: „Was die ÖVP und ihr offensichtliches „Grün-Bashing“ betrifft, sollte sie sich zukünftig sachlich etwas besser vorbereiten. Aber was wirklich interessant ist: Woher weiß die ÖVP über ein behördliches nicht öffentliches Amtsverfahren einer Grundstücksteilung Bescheid und benutzt sie für eine ÖVP Presseaussendung? Wer hat hier die Amtsverschwiegenheit für eine parteipolitische Presseaussendung gebrochen, die Baubehörde? Oder der Bürgermeister?“



▲ Die grün schraffierte Fläche eines Grundstückes, das sich von der Agnesstraße bis zur Franz Rumplerstraße erstreckt, sollte 2018 eine „Gartenzone“ werden. Heute bekommen sich deswegen die ÖVP und die Grünen Klosterneuburg in die Haare.
Foto: Stadtgemeinde Klbg.

Fahrt entlang der Prosecco-Straße

Die Prosecco-Straße ist rund 35 Kilometer lang, recht kurvig, erstreckt sich von Conegliano bis Valdobbiadene ... eine wirklich malerische Landschaft.

Prosecco? Mögen wir! Aber wo kommt der eigentlich her? Haben Sie gewusst, dass Prosecco nur aus einer bestimmten Region kommen darf: der Prosecco-Straße! Die befindet

sich im Norden von Italien und ist mehr als ein Geheimtipp. Eine Fahrt durch die Prosecco-Straße muss man einfach genießen. Wunderbare Hügellandschaft, verträumte Dörfer, bezau-

bernde Sehenswürdigkeiten ... Dazu viele nette Weingüter, die zum Genießen einladen. Eintauchen in das Dolce Vita des Hochgenusses! Traditionell wird der Prosecco im

Weinglas oder auch im Kelch serviert. So wird das Aufsteigen der Kohlensäure in einer feinen Perlenkettenform gefördert. Das nennt man dann Perlage. Prost!



Valdobbiadene, ein Mekka für Weinkenner.
Foto: Shutterstock.com/
Pavel Rezac

Wissenswertes

Termine: 1) 12. bis 16. 5. 2022, 2) 15. bis 19. 9. 2022
Preis: ab 699 Euro pro Person (Doppelzimmer); Einzelzimmerzuschlag 135 Euro
Leistungen: Busreise ab/bis Wien; vier Nächtigungen mit Frühstücksbuffet im ****Hotel Diana; zweimal Abend-

essen inklusive Wasser und Kaffee sowie zweimal Abendessen in einer urigen Trattoria; Besichtigung einer Schinkenproduktion inklusive Verkostung; Ganztagesreiseleitung vom zweiten bis zum vierten Tag; Eintritt/Führung Villa di Maser; Stadtführung Bassano del Grappa, Führung/

Verkostung Grappa; Stadtführung Treviso; Eintritt/Führung Abtei Follina; Eintritt/Führung Wassermühle; Stadtführung Conegliano; Führung/Besichtigung einer Weinkellerei; Stadtführung Spilimbergo; Eintritt/Führung Mosaikschule; Besuch einer Käseerei; Raiffeisen-Reisebegleitung

Infos & Buchungen: im Raiffeisen-Reisebüro St. Pölten, Wiener Straße 26, sowie österreichweit in allen Raiffeisen- und GEO-Reisebüros, ☎ 02742/354681, noen@raiffeisen-reisen.at, www.raiffeisen-reisen.at
Mindestteilnehmeranzahl: 40